Düsseldorfer Zeitung.

N. 153. Freitag den 29. Juni. 1827.

Preußen.

Privatbriefe aus Berlin vom 24. d. (sagt ein Elberfelder Blatt) melden, daß an diesem Tage ein russischer Kurier aus Petersburg dort anlangte, der nach kurzem Verweilen die Reise nach London fortsetzte. Seitdem hieß es allgemein, derselbe überbringe nach London die Deklaration des russischen Hofes an die europäischen Mächte, in Betreff der endlichen Herstellung des Friedens in Griechenland.

Die russische Flotte zu Kronstadt war in völlig rüstfertigem Stande, und beim Abgange des Kuriers (am 17. d.) im Begriff, binnen einigen Tagen nach dem mittelländischen Meere abzusegeln. — (Siehe den folgenden Artikel.)

Rußland.

Petersburg, vom 16. Juni.

Se. Maj. der Kaiser traf am 9. Juni auf einem Kutter, der von einem Dampfschiffe bugsirt wurde, aus Oranienbaum in Kronstadt ein. Im Angesichte von Kronschlot, zog der Kutter die kaiserl. Flagge auf, und wurde sogleich von den Kanonen der Festung, so wie sämmtlicher Schiffe, Fregatten und anderer Fahrzeuge auf der Rhede, begrüßt. Se. Maj. der Kaiser fuhr die ganze Linie hinab und besah die Schiffe: Asow, Hangöudd, Emanuel und die Fregatte Constantin. Sobald der kaiserl. Kutter die Flagge strich, erfolgte abermals von den Schiffen und Festungswerken die Salve aller Kanonen, worauf Se. Maj. der Kaiser wieder nach Oranienbaum zurückkehrte. — Das Wetter war herrlich und der Wind zwar unbedeutend, allein hinreichend, um den Rauch einiger Tausende von schmetternden Feuerschlünden in leichten Wolken zu entführen. Am folgenden Tage nahmen Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin, nebst Ihre kaiserliche Hoh. dem Thronfolger, dem Großfürsten Michael Pawlowitsch und der Großfürstin Helena Pawlowna auf unserer Rhede das Geschwader in Augenschein, welches aus 9 Linienschiffen, 14 Fregatten und einer Menge anderer Fahrzeuge besteht, deren Befehl Se. Maj. dem Admiral D. N. Senäwin anvertraut hat. Schon am Abende zuvor trafen viele Gäste hier ein und alle Gasthöfe waren angefüllt. Am Morgen folgte ein Dampfschiff auf das andere. Die auswärtigen Gesandten, angesehene Personen mit ihrer Begleitung, in Kuttern, Schaluppen und Booten fuhren zwischen Kronstadt und dem Geschwader. Eine große Menge von Zuschauern beiderlei Geschlechts bedeckte die Ufer. Ueberall zeigte sich ein bewegtes Leben. Die Kauffahrteischiffe waren mit bunten Flaggen und Wimpeln geschmückt, die Matrosen standen, gereiht, auf den Segelstangen und auf der Rhede formirten die Kriegsschiffe, Fregatten und Fahrzeuge der Eskadre eine Linie. Der Tag war heiß, klar und fast windstill. Um 3 Uhr Nachmittags stieß die kaiserl. Yacht Drushba (Freundschaft), vom Dampfboote bugsirt, vom Peterhofschen Ufer ab, und sogleich wandten sich alle Blicke dorthin. Als sie sich Kronstadt näherte, wurde der Kaiser von dem lauten Freudengeschrei der fremden Matrosen und des überall an den Ufern zusammengeeilten Volkes bewillkommnet. Unter dem Jubelruf der russischen Matrosen, die auf den Raaen standen, passirte die Yacht die Schiffsreihe und warf

Miszellen.

Vor einigen Tagen (schreibt man aus Madrid) wurde die von Barzellona nach Madrid gehende Deligence durch 30 Bewaffnete angehalten, die die 17 Reisenden auszusteigen zwangen, und sie fragten, ob sie VII. oder V. wollten (Ferdinand VII. oder seinen Bruder Karl V.)? Die Reisenden, vorher durch den Postillon in Kenntniß gesetzt, antworteten V. Hierauf thaten ihnen jene 30 Mann nichts zu Leibe, sondern erhoben ein Freudengeschrei und gaben ihnen sowohl als dem Condukteur und Postillon Wein und Branntwein zu trinken. Sodann baten sie die Reisenden, ihnen 560 Franken französisches Geld in spanisches umzuwechseln, welches geschah, und man reiste unter dem Geschrei der Bande: es lebe Karl V.! wieder weiter. Eine andere Diligence, die vorgestern von hier nach Bayonne abging, erblickte in der Ferne eine bewaffnete Bande, und kehrte um. Königliche Freiwillige aus Heladore, die zur Verfolgung der Räuber ausgeschickt wurden, fanden niemanden mehr, und die Bauern auf dem Felde erklärten, es seyen Carlisten gewesen, die auf ein mit Kostbarkeiten beladenes Fahrwerk lauerten.

Cannings Reden.

Die Veränderungen, welche Hr. Canning mit seinen Reden vornimmt, wenn sie (wie es bei einer noch kürzlich berühmt gewordenen der Fall war, in welcher er heftige Angriffe auf Frankreich und die Regierungen des Kontinents machte) in einer zweiten Ausgabe erscheinen, haben zu ver-

den Anker aus, worauf das Dampfschiff sich entfernte. Se. Maj. der Kaiser nebst der durchlauchtigen kaiserl. Familie bestieg den Kutter und begab sich an Bord der Hof-Fregatte Rossia. Kaum sah man die kaiserl. Flagge wehen, als der Kanonendonner von Kronstadt, Kronschlot, allen Festungswerken, Schiffen und Fregatten begann. Ein imposanter Anblick; vier Mal begrüßen 2000 Geschütze von großem Kaliber den russischen Kaiser. Festungen und Schiffe versanken in dichten Rauch, aus dem unaufhörlich Blitze leuchteten und auf dem Meere hinschimmerten; der Erdboden bebte. Se. Maj. der Kaiser begab sich dann in Begleitung II. KK. HH. des Thronfolgers und des Großfürsten Michael Pawlowitsch von der Fregatte Rossia auf das Admiralsschiff Asow und nach Besichtigung desselben wieder auf die Rossia zurück. Während der Anwesenheit der allerhöchsten Person am Bord des Asow zog dieser die kaiserl. Flagge auf, und sämmtliche Kanonen der Flotte und von den Wällen donnerten auf's Neue. Allein das anmuthigste Schauspiel gewährte die Rhede, als II. KK. MM. auf der Yacht Druhsba den Rückweg nach Peterhof antraten, die Fregatte Rondie die kaiserl. Standarte strich, alle Schiffe sich für einen Augenblick in den dichten Rauch der Kanonen hüllten, dieser aber allmälig zerfloß, und vor den Blicken der Zuschauer die ganze Flotte mit tausend vielfarbigen Flaggen geschmückt stand. „Hehre Erinnerungen", sagt eine unserer Zeitungen, indem sie über diese Inspektionsreise berichtet, „erweckte die drohende Schönheit dieser prachtvollen Scene: Peter der Große an der Spitze der verbündeten Flotten von England, Dännemark und Rußland; der Brand der türkischen Flotte im Busen von Tschesme; die Siege von Tschitschagow im Baltischen Meere, von Uschakow und Ridas im schwarzen Meere, Senäwin's Großthaten auf dem Mittelländischen und dem Adriatischen Meere und in dem Archipelagus. An solche Erinnerungen reihen sich glänzende Hoffnungen, bei denen die Welt ihre Blicke in die Zukunft richtet."

Türkei.

Der neueste österr. Beobachter enthält den Schluß der Auszüge aus den neuesten ihm zugekommenen Nummern der allgem. Zeitung von Griechenland. Sie enthalten nichts Neues, sondern bereits bekannte (und aus der Allg. Ztg. auch in dieses Blatt früher aufgenommene) Berichte, nämlich die Ernennung des Grafen Johann Capodistrias zum „Regenten an der Spitze des griechischen Staates"; das Dekret der National-Versammlung in Betreff der Eröffnung einer dritten Anleihe; den Aufruf, welchen Lord Cochrane am 17. April an mehrere Kommandanten und die Einwohner der Insel Samos erlassen hat; und endlich die Bekanntmachung, nach welcher die Regierungskommission ihren Sitz von Trözen nach der Insel Poros verlegt hat.

Capodistria's Ernennung wurde unter dem 16. April von dem Präsidenten der Nationalversammlung also angezeigt: Seyd getrost, Mitbürger! Der gerechte Gott hat uns nicht verlassen, uns nicht vergessen. Die Versammlung hat zum Regenten an der Spitze des griechischen Staates einen Einzigen ernannt, den Grafen J. Capodistrias, einen Staatsmann in Theorie und Praxis, auf dessen Vorzüge Griechenland mit Recht stolz seyn kann, und von dem es getrost seine Rettung und Wohlfahrt erwarten darf. Es hat ihn eingeladen, ehemöglichst nach dem Vaterlande zu kommen, und indessen eine Regentschaft aufgestellt, bestehend aus den Herren G. Mauromichali, J. Marki Milaiti und J. Rako, welche, unter dem Namen: Stellvertretende Regierungs-Commission Griechenlands, an seiner Statt die Nation lenken wird, bis er selbst kommt.

Hieran schließt sich nachstehender Artikel der Allgem. Ztg. selbst, wobei gewiß jeder Freund dieses unglücklichen Volkes wünschen wird, daß es die darin enthaltenen Lehren recht beherzigen möge: „Wir berichten dem gesammten Lande, daß in der Sitzung der National-Versammlung am 14. d. M. eine neue Regierung eingesetzt worden ist, unter dem Namen: Stellvertretende Regierungs-Commission, welche an des Einen Regenten Statt regieren soll. Die zu dem großen Werke der Regierung Erwählten haben den Eid der Treue geleistet, am 15. d. M. (am Ostersonntag) im Angesichte der National-Versammlung, und haben ihre Wirksamkeit sogleich begonnen. — Aus Grundsatz immer die bestehende Obrigkeit ehrend und achtend, fordern wir (der Redacteur der Allgemeinen Zeitung) brüderlich auch alle Griechen dazu auf. Nie wird eine Regierung fest und stark, wenn die Regierten die bestehende Obrigkeit nicht achten und ehren wollen, und ihren Befehlen nicht gehorchen; noch gewinnt das Gesetz Kraft, wo die executive Gewalt nicht kräftig ist, und die executive Gewalt ist nicht kräftig, wenn die Regierten nicht wollen. Wer nicht so denkt aus eigener Erwägung, möge es aus der sechsjährigen Erfahrung lernen. Die griechische Regierung konnte nie Kraft gewinnen, weil wir sie kaum eingesetzt hatten, als wir auch schon anfingen, sie zu verachten, und ihren Befehlen nicht zu gehorchen; und jeder Grieche, einzeln, die gan-

---

schiedenen Gerüchten Veranlassung gegeben. Die Wahrheit ist, daß Hr. Canning im Entwurf seiner Reden sehr peinlich ist, und seiner Strenge selten genug thun kann. Seine Reden, die er aus dem Stegreife hält, enthalten gleich den Reden alter Redner viele Wiederholungen. Wenn er den Bericht davon liest, streicht er dieselben ohne Gnade fort, und dann geschieht es wohl auch, daß er Manches, was seinen Zuhörern ein schönes Stück schien, mit wegschneidet. Niemand kann sich eine Vorstellung von einem solchen Manuskripte machen, wer dasselbe nicht gesehen hat. Er ändert die Worte und verbessert sie zwei- und dreimal, streicht ganze Phrasen weg und setzt dafür andere hin. Man muß gestehen, daß alle Aenderungen mit einem feinen Gefühl für Wahrheit im Ausdruck und Schönheit der Rede von ihm gemacht werden. Er läßt sich dann aus der Druckerei die Rede noch einmal bringen, fügt neue Abänderungen hinzu, so daß sich die Setzer immer vor seiner Korrektur fürchten. Er bringt oft 6 bis 8 Stunden bei der Korrektur einer Rede zu, welche er in dem Parlament in einer Stunde hielt.

— Herr Niedergesees, Schneidermeister zu Augsburg (auch als Schriftsteller bekannt), hat neulich eine Wette gewonnen. Es ward nämlich gewettet, ob es möglich sey, aus zwei baierischen Ellen 1¾ Ellen breiten Tuches einen Frack, Beinkleider und Gillet für einen Mann von 5 Schuh 6 Zoll zu verfertigen. Hr. Niedergesees löste diese Aufgabe zur Zufriedenheit der Theilnehmer; ob auch zur Zufriedenheit seiner Mitmeister, wird nicht gesagt.

ze Regierung seyn wollte. Daraus entsprangen tausend Uebel, die uns endlich witzigen sollten. Lasset uns daher nicht auch gegen die neuerrichtete Regierung das nämliche Betragen beginnen, wie bisher. Lasset uns ihr Achtung und Ehrfurcht zollen. Lasset uns gehorchen ihren Befehlen, und sie getreu vollziehen. Die Verachtung der Regierung ist Verachtung der Nation, und der Ungehorsam gegen sie beeinträchtigt nicht die sie bildenden Individuen, sondern die ganze Nation, wie die Erfahrung gezeigt hat."

— Die Florentiner Ztg. vom 19. d. theilt, angeblich aus neueren griechischen Blättern unter andern folgende Nachrichten aus jenem Lande mit: Am 6. Mai fand bei Athen eine für beide Theile gleich mörderische Schlacht statt, wobei die Griechen 600 Mann, unter denen sich Georg Drako, Notaropulo, Lambro, Veico und mehrere tapfere Anführer befanden, verloren. Die beiden Armeen behielten auch nach der Schlacht ihre alten Stellungen bei. — Der General Church hat am Piräus eine von einem breiten Graben umgebene Batterie aufführen lassen, welche eine nun hineingelegte zahlreiche Besatzung uneinnehmbar macht. — Fabvier, vereint mit Grisotti und noch andern Capitäns, befindet sich noch im Kastell von Athen. In der Nähe dieser Stadt haben die Griechen die Kirche von St. Demetrio in eine feste Position verwandelt, und sie mit hinlänglichem Mund- und Schießbedarf versehen. — (Hienach wäre der Nachtheil für die Griechen bei Athen nicht so bedeutend gewesen, als man ihn anderseits angegeben.)

Großbrittanien.

London, vom 23. Juni.

Man hat heute durch einen Eilboten Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Mai erhalten. Es ist nicht wahr, daß unser Botschafter jene Hauptstadt verlassen habe; allein man sagte, die Unterhandlungen hätten eine ungünstige Wendung genommen.

— Gestern fiel im Oberhause auch die Getreide-Durchschnittsbill durch. — An demselben Tage wurde die neue Canningsche Bill, wegen Zulassung der unter Königs Schloß liegenden Getreides, zum ersten Mal verlesen, und die zweite Verlesung auf übermorgen angesetzt. Nach der bisherigen überwiegenden Opposition in diesem Hause ist man wegen ihres Schicksals mit Recht besorgt.

Folgendes ist die Quantität des unter K. Schloß lagernden Getreides:

	London.	Liverpool.	Bristol.	Hull.
Gerste	70,000 Q.	31,000 Q.	8000 Q.	26,000 Q.
Bohnen	27,000 =	10,000 =	7000 =	5000 =
Erbsen	5000 =	900 =	190 =	800 =
Roggen	300 =	3000 =	60 =	500 =
Weizen	240,000 =	147,000 =	9000 =	65,000 =

— Man hat Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 20. April erhalten. Auf dem Kriegsschauplatze ist weiter nichts vorgefallen. Der Kaiser blieb fortwährend in der Hauptstadt, und zeigte die größte Gleichgültigkeit über die Folgen des Marsches der republikanischen Armee. — Ein Privatbrief aus Rio-Janeiro vom 16. April sagt, daß die Friedensunterhandlungen mit Buenos-Ayres eine günstige Wendung erhalten hätten.

Frankreich.

Paris, vom 25. Juni.

Die Censur, welche in der letzten Zeit gleich dem Schwerdte des Damokles über den Häuptern unserer Journalisten schwebte, ist wieder ins Leben getreten! Der heutige Moniteur enthält die königliche Ordonnanz wegen Wiedereinführung derselben vermöge der Gesetze vom 31. März 1820 und 26. Juli 1821. Dieselbe ist von gestern Sonntag den 24. datirt, und von den Ministern Corbiere, v. Villele und v. Peyronnet unterzeichnet.

— Man liest Folgendes in einem Schreiben des Seeministers an den Marinecommissär zu Nantes: Die Besorgnisse der Kapitäne der nach dem mittelländischen Meere bestimmten Schiffe, wegen der zweifelhaften Gesinnungen des Dey von Algier, sind voreilig. Noch ist keine Feindseligkeit von Seite der Algierer begangen worden, und falls dem Dey der Krieg erklärt werden sollte, werden sogleich Maaßregeln zum Schutze unseres Handels getroffen werden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

An die Stelle der für die hiesige Stadt- und Sammtgemeinde früher angeordnet gewesenen Herren Schulpfleger ist nach den höhern und höchsten Bestimmungen eine „Städtische Schul-Kommission" getreten, welche als nächste Inspektions-Behörde für das gesammte städtische und Gemeinde Schulwesen alle die Befugnisse und Pflichten der früheren Herrn Schulpfleger nunmehr ausübt.

Die genannte Kommission besteht unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters oder seines gesetzlichen Stellvertreters, aus den sämmtlichen Herrn Pfarrern der Stadt, aus den Herren Direktoren des Königlichen Gymnasiums und der Königlichen Kunst Akademie, aus einem von dem Stadtrathe gewählten und von der Königlichen Regierung bestätigten Mitgliede desselben und aus einem von den oben erwähnten Mitgliedern der Kommission selbst gewählten und gleichfalls von der Königlichen Regierung bestätigten diesigen Schulfreunde. Bei den Berathungen, welche einzelne Schulen der auswärtigen Bürgerschaft betreffen, können die dortigen Herren Pfarrer von der Kommission als außerordentliche Mitglieder zugezogen werden.

Das Publikum wird von dieser Anordnung in Kenntniß gesetzt, und insbesondere werden die sämmtlichen Schullehrer der Oberbürgermeisterei verflichtet, sich danach gebührend zu achten.

Düsseldorf, den 28. Juni 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Publicandum.

Zur größeren Bequemlichkeit des korrespondirenden und reisenden Publikums werden vom 1. July c. an, die Schnellpost-Verbindungen zwischen

Cöln und Aachen
Cöln = Coblenz
Cöln = Düsseldorf

verdoppelt worden. Die täglich zweimaligen Schnellposten zwischen diesen Orten, imgleichen die Schnellposten zwischen

Cöln und Cleve
Cöln = Elberfeld
Cöln = Minden

werden vom obigen Tage an abgehen und ankommen wie folgt:

I. Zwischen Cöln und Aachen

A. Aus Cöln

täglich 2mal		Ankunft in Aachen
a) des Morg.	im Sommer 4 Uhr	Mittags 12 Uhr zum Anschluß an die Post nach Lüttich, Verviers
	im Winter 8 Uhr	Mittags 4 Uhr
b) des Abends 6 ½ — 7 Uhr (nach Ankunft der Schnellpost aus Coblenz)		am anderen Morgen früh 3 Uhr zum Anschluß an die Post nach Maestricht u. im Winter auch an die Post nach Lüttich und Verviers.

B. Aus Aachen.

täglich 2mal	Ankunft in Cöln
a) des Morg. 7 Uhr	Nachmittags 3 Uhr
b) = Abends 9 Uhr	am anderen Tage früh 6 Uhr
Nach Ankunft der Posten aus Lüttich und Maestricht	zum Anschl. an die des Morg. und des Abends nach Coblenz u. Mainz abgehend. Schnellpost.

II. Zwischen Cöln und Cleve.

A. Aus Cöln — Ankunft in Cleve
täglich des Morg. 5 Uhr — des Abends 9 Uhr
B. Aus Cleve — Ankunft in Cöln
täglich des Morg. 4 Uhr — des Abends 8 Uhr

III. Zwischen Cöln und Coblenz und von dort weiter bis Mainz

A. Aus Cöln	Ankunft in Coblenz	Ankunft in Mainz
täglich 2mal		
a) des Morg. 8 ½ Uhr	Nachmitt. 6 ½	an anderen Tage früh 6 ½ Uhr
b) des Abends 5 Uhr am and. Tage früh 5 U.		Abds 6 U.

B. Aus Mainz	aus Coblenz	Ankunft in Cöln
täglich 2mal		
a) des Abds. 6 Uhr	des Morg. 7 U.	des Nachm. 5 Uhr zum Anschluß an die Schnellposten nach Aachen u. Düsseldorf
b) des Morg. 6 Uhr	des Abds. 8 U.	am anderen Morg. 8 U. zum Anschl. an die Schnellpost. nach Düsseld. u. Elberfeld

IV. Zwischen Cöln und Düsseldorf.

A. Aus Cöln — Ankunft in Düsseldorf
täglich 2mal
a) des Morg. 8 ½ U. — des Mittags 1 Uhr
nach Ankunft der Lokalpost aus Bonn
b) des Abds. 6 U. — des Abends 10 ½ U.
nach Ank. der Schnellp. aus Mainz.

B. Aus Düsseldorf — Ankunft in Cöln
täglich 2mal
a) des Morg. 4 U. — des Morg. 8 ¼ U. zum Anschluß an die Post nach Mainz
b) des Nachm. 2 U. — des Abends 6 ½ Uhr.

V. Zwischen Cöln und Elberfeld.

A. Aus Cöln — Ankunft in Elberfeld

Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerst., Sonnabend	Morgens 8 ½ Uhr. nach Ankunft der Lokalpost aus Bonn u. Schnellpost aus Coblenz vide III. B. b.	des Nachm. 2 ½ U.
Dienstag, Freitag	Mittags 12 Uhr.	des Abends 6 Uhr. zum Anschl. an die Schnellpost v. Cassel nach Berlin.

B. Aus Elberfeld — Ankunft in Cöln
täglich Morg. 6 ½ Uhr — des Mittags 12 ½ U. zum Anschluß an die Post III. A. b.

VI. Zwischen Cöln und Minden über Lennep und Schwelm.

A. Aus Cöln — Ankunft in Minden

Dienstag p. Unna, Donnerstag p. Iserlohn, Sonnabend p. Unna	Nachmt. 4 U.	Mittwoch, Freitag, Sonntag	Abends 8 ½ U.

zum Anschluß an die Reitpost nach Berlin.

B. Aus Minden — Ankunft in Cöln

Montag p. Unna, Donnerstag p. Iserlohn, Sonnabend p. Unna	Abends 8 ¼ Uhr	Dienstag, Freitag, Sonntag	Abends 10 ½ U.

Nach Ankunft der Reitpost aus Berlin.

Aufgehoben werden dagegen von obigem Zeitpunkte an:

1. die tägliche Reitpost von Cöln nach Aachen
2. die wöchentliche 3malige Diligence von Cöln nach Aachen p. Düren.

Dagegen wird die jetzt auf der Route von Cöln über Jülich nach Aachen wöchentlich 2mal koursirende Güterpost wöchentlich 3mal abgesandt werden, und zwar:

VII. Güterpost zwischen Cöln und Aachen.

A. Aus Cöln — Ankunft in Aachen.

Montag, Mittwoch, Samstag	Abends 7 Uhr	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	Morg. 5 ½ U.

B. Aus Aachen — Ankunft in Cöln.

Montag, Mittwoch, Sonnabend	Abends 8 Uhr	Dienstag, Donnerstag, Sonntag	Morg. 6 ½ U.

Um die Stadt Düren durch Aufhebung der Diligence zwischen Cöln und Aachen wieder in den Verband der Fahrposten zu bringen — die tägliche Botenpost zwischen Düren und Jülich zur Verbindung mit Cöln und Aachen bleibt unverändert — soll gleichfalls vom 1. July c. an, eine Diligence, welche 4 Personen in einem auf Druckfedern oder Riemen ruhenden Wagen aufnimmt:

VIII. Zwischen Aachen und Düren.
und vorläufig
IX. Zwischen Bergheim und Düren.
eingerichtet werden.

Die Post ad VIII. wird abgehen:

A. Aus Aachen		Ankunft in Düren	
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	Morg. 8 Uhr	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	im Sommer 12 ½ Uhr im. Wint. 1 U. Mitt.

B. Aus Düren		Ankunft in Aachen.	
Montg., Mittw., Freit.	im Sommer 5 U. im Winter 7 U.	Morg. Mont., Mittw., Freit.	im Sommer 9 ½ U. Morgens im Winter 12 U. Mitgs

Die Post ad IX. wird abgehen

A. Aus Bergheim		Ankunft in Düren
Dienst., Donnerst., Sonnab.	im Sommer 7 ¼ U. im Winter 11 ¼ U. nach Ank. d. Schnellpost von Cöln	Morgens 10 ¾ Uhr . . 3 ¼ 4 U. Nmtg.

B. Aus Düren		Ankunft in Bergheim
Mittw., Freit., Sonnt.	im Sommer 8 ½ U. im Winter 7 U.	Morg. Mittags 11 ½ U. zum Anschluß an die Schnellpost v. Aachen nach Cöln.

Durch die Anlegung der 2ten täglichen Schnellposten ad I III und IV wird für das Publicum der Vortheil, daß

1. die Korrespondenz aus dem Königreich der Niederlande nach Cöln, Coblenz und dem Thurn und Taxischen Postgebiet ꝛc. eine Beschleunigung von 24 Stunden erhält,
2. daß zwischen Cöln, Aachen, Düsseldorf, Coblenz die Gelegenheit zur täglich regelmäßig 2maligen Korrespondenz, Beförderung gegeben wird, und
3. daß die Reisenden von Mainz nach Lüttich, Mastricht ꝛc. Düsseldorf, Elberfeld vice versa, eine ununterbrochene Beförderung erhalten, und es überdies ihrer Wahl überlassen bleibt, die Reise ganz oder theilweise am Tage oder bei der Nacht zurückzulegen.

Cöln den 27ten Juni 1827.

Ober-Post-Amt.
gez. Rehfeldt.

Mit Bezug auf vorstehendes Publikandum:

Die vom 1sten Juli d. J. an zwischen hier und Cöln errichtete tägliche zweite Schnellpost fährt, wie vor angezeigt, hier Morgens 4 Uhr ab, und trifft Abends 10 1/2 Uhr hier ein. Sie tritt mit der Morgens 8 1/2 Uhr von Cöln nach Mainz abfahrenden, und Abends 5 Uhr von Mainz in Cöln eintreffenden Schnellpost in genaue Verbindung, so, daß die Reise von hier nach Mainz, und von da hierhin, in beiläufig 24 bis 26 Stunden zurückgelegt wird. Der bei dieser Post zwischen hier und Cöln verwendete Wagen faßt 6 Personen, und werden vor der Hand bei demselben keine Beiwagen gegeben.

Düsseldorf den 28. Juni 1827.

Ober-Postamt.
Maurenbrecher.

Bei Gelegenheit der Derendorfer Kirmeß, Sonntag den 1. Juli, ist Tanzmusik bei
F. Volkmann,
auf dem Steinwege.

Es wird ein Bäckerlehrling gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.